

**Inserten- u. Abonnements-Aannahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung).
Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl.
28 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din.
Manuskripte werden nicht retourniert.**



Mariborer Zeitung

Unter Zuziehung der Vertreter der Donaufürstentümer — Verringerte Anleiheperspektiven

Paris, 15. April.

Der „Petit Parisien“ schreibt, daß die von Oesterreich gehegten Erwartungen, daß die Ankunft Brünings und Macdonalds in Genf zur beschleunigten Wiederaufnahme der in London begonnenen Konferenz über die Lage im Donaubeden führen könnte, nur geringe Aussichten besäßen. Dem Blatte zufolge ist an neue Anleihen ohne Garantie der Großmächte auf dem Pariser und Londoner Finanzmarkt nicht zu denken, weil England mit der Schlussfolgerung des Berichtes des Finanzkomitees des Völkerbundes nicht einverstanden ist und nicht geneigt ist, die Garantie hierfür zu erteilen. Auch die französische Regierung würde solchen Transaktionen kaum ihre Zustimmung geben.

Der letzte Versuch einer Selbsthilfe: Einfuhrverbote für alle nicht lebenswichtigen Waren.

23 i e n. Mitte April.

Die Enttäuschung von London zwingt jetzt Oesterreich zu einem raschen Handeln, aber der Gedanke, wie dieser letzte Versuch einer Selbsthilfe aussehen soll, ist nicht neu. Bundeskanzler Buresch hat ihn schon im verfloffenen Jänner in Genf in einer Erklärung vor dem Finanzausschuß des Völkerbundes vertreten, nur gab es damals noch eine Art Alternative: Entweder ausländische Kredithilfe oder die Durchführung einschneidender Einfuhrdrohungen, die einfach den Bruch der bestehenden Handelsverträge bedeuten würden. Etliche Wochen später, als von einem Auslandskredit ernstlich kaum mehr die Rede war, unternahm die österreichische Regierung die bekannte Demarche bei den Großmächten, in der die Aenderung der bisherigen Handelspolitik bereits in aller Form angekündigt wurde. Man müsse zu den Mitteln d. Einfuhrverbote greifen, wenn die einzelnen Staaten nicht bereit wären, mit Oesterreich Präferenzverträge abzuschließen. Der Plan Tarbicus mag vielleicht indirekt durch diesen Schritt angeregt worden sein. Zumindest ist er dadurch stark beeinflusst worden und man war nun in Wien bereit, auch noch die Ergebnisse der Londoner Besprechungen abzuwarten, obwohl die Aussichten auf einen Erfolg von allem Anfang an sehr gering eingeschätzt werden mußten. Heute kann kein Zweifel mehr darüber Wien mit größter Beschleunigung nachholen, was in den verfloffenen drei Monaten durch die zögernde Haltung der Großmächte verbleiben, daß für absehbare Zeit alles beim Alten bleiben wird. So will man also in jännt worden ist.

Im österreichischen Ministerrat besteht ein engeres Komitee für die wirtschaftlichen Angelegenheiten und dieses hat nun den Auftrag erhalten, die notwendigen Anträge für eine Beschränkung der Einfuhr nach Oesterreich und in Verbindung damit auch für die eventuelle Erstellung von Vorzugszöllen ungefäumt vorzubereiten. Die katastrophale Schrumpfung des Devisenbestandes macht eine sofortige Verminderung des Handelspassivums unbedingt notwendig und so bleibt eben kein anderer Weg mehr übrig als die Sperrung der Grenzen gegen jede Einfuhr nicht lebenswichtiger Waren. Wie weit oder besser gesagt, wie eng hier der Kreis gezogen wird, läßt sich vorläufig nur ungefähr umschreiben. Die erste Liste, die man jetzt im Handelsministerium zusammengestellt hat, enthält nicht nur landwirtschaftliche Produkte, sondern vorwiegend auch Industrieartikel: Alle Luxuswaren überhaupt, Seide und Textilien, Parfümerieartikel, Porzellan- und Glaswaren, dann natürlich alle Süßfrüchte und Weine, aber auch Braunkohle, Eisen und Stahl. Unklar scheint noch die praktische Durchführung, denn die Einfuhrbeschränkungen sollen sich hauptsächlich gegenüber jenen Ländern auswirken, deren Lieferungen die Passivität der österreichischen Handelsbilanz entscheidend beeinflussen, also in erster Linie Deutschland, die Tschechoslowakei, Polen und Litauen. Unter diesen Staaten nimmt Deutsch-

Das „Echo de Paris“ meldet aus Genf, daß die in London abgebrochenen Verhandlungen über das Donauprobler von Frankreich, England, Deutschland und Italien in Kürze wieder aufgenommen werden sollen. Bei der diesbezüglichen Fühlungnahme der vier Mächte soll nur von italienischer Seite eine gewisse Zurückhaltung zum Ausdruck gekommen sein. Die Verhandlungen sollen im Wege des von den vier Mächten in London gebildeten Expertenkomitees fortgesetzt werden, welches übrigens bereits die erforderlichen Vollmachten vom Völkerverbund erhalten haben soll.

Diesen Beratungen sollen nach Mitteilung des Blattes die Vertreter der fünf Donaufürstentümer zugezogen werden. Die neue Viermächtekonferenz wird sich außerdem mit der Lage Bulgariens und Griechenlands

Ueber die bisherigen Genfer Verhandlungen über das Donauprobem berichtet das Blatt, daß augenblicklich keine bestimmten Ergebnisse vorliegen, doch sei man darin überein gekommen, den fünf Donaustaaten dringendst den Rat zu erteilen, keine Maßnahmen finanzieller oder wirtschaftlicher Natur zu ergreifen, die geeignet wären, die Durchführung des in London im Hinblick gestellten Planes zu erschweren.

Der französische Ministerpräsident Tardieu hat den Vertretern der Staaten der Kleinen Entente die Mitteilung gemacht, daß in Zukunft die finanzielle Hilfeleistung nur noch im Rahmen einer gemeinsamen Aktion der Großmächte zu erwarten sei.

Der Staat und die Invaliden um viele Millionen geschädigt
Mehrere Verhaftungen bereits vorgenommen

Б о г о р о д, 15. April.

In der hauptstädtischen Oeffentlichkeit erregt eine schmutzige Affäre großes Aufsehen mit der sich übrigens bereits die Polizei und die Gerichtsbehörde beschäftigen. Es handelt sich um große Betrügereien zum Schaden des Staates und der Invaliden. Eine Reihe von angesehenen Persönlichkeiten, deren Namen von den Behörden im Interesse der Untersuchung geheim gehalten werden und die bereits verhaftet wurden, schädigten

durch gezielte Manipulationen den Staat um viele Millionen Dinar. Die Betrüge-
reien erfolgten auf die Weise, daß die unter
Anlage Gestellten Dokumente falsifizierten,
die auf die Namen invalider Offiziere lau-
teten. Mit diesen Dokumenten wurden die
Invalidenabfindungssummen behoben, die
in den verschiedenen Fällen zwischen 70.000
und 100.000 Dinar pendelten. Mehrere wei-
tere Verhaftungen stehen bevor. Die Behör-
den bewahren vorläufig im Interesse der
Untersuchung strengstens Stillschweigen.

Eine Anfrage im Prager Abgeordnetenhaus.
— Skoda und Ringhoffer arbeiten für Japan.

Br a g, 15. April.

Die kommunistische Fraktion hat im Abgeordnetenhaus eine Interpellation eingebracht, in welcher das Regierungsverbot für die Ausfuhr von Kriegsmaterial ins Ausland gefordert wird. In der Interpellation wird dargelegt, daß in letzter Zeit täglich riesige Mengen an Kriegsmaterial nach Japan abgehen, wodurch die Kriegsgefahr im Fernen Osten verschärft werde. Diese Belieferung, heißt es schließlich, stehe mit der immer betonten Friedenswilligkeit der Tschchoslawakei in keinem richtigen Verhältnis.

Schweres Unglück in einer russischen Munitionsfabrik. — Viele Tote u. Gasvergiftete

De post a u. 15. April.

In der Munitionsfabrik in Kasan ereignete sich ein sehr schweres Unglück. Während

des Transportes von Giftgasbomben kam es aus Falschung ungeklärten Gründen zu einer Explosion. Die in der Nähe befindlichen Arbeiter wurden auf der Stelle zerrissen. Durch das im Ru verbreitete Giftgas wurden 10 weitere Arbeiter sofort tödlich vergiftet. Das Gas verbreitete sich mit unheimlicher Schnelligkeit im ganzen Werk. 50 vergiftete Arbeiter ringen mit dem Tod. Mehrere Hunderte von Arbeitern liegen bewußtlos im Krankenhaus und man hofft, sie vielleicht doch noch am Leben erhalten zu können.

Winter in Bosnien.

S a r a j e v o, 15. April.

Gestern trat im ganzen Drina-Banat eine beträchtliche Temperaturlenkung ein, die von Schneefall begleitet war. In den Tälern erreichte die Schneedecke eine Höhe von 20 Zentimeter. Im Gebirge herrschte richtiges Schneetreiben, so daß die Gebirgssorte von der Umwelt sozusagen abgeschnitten sind.

Thälmanns Rechnungslegung.

B e r l i n, 15. April.

In kommunistischen Parteikreisen geht das Gerücht um, daß T h ä l m a n n Ende dieser Woche nach Moskau abreisen werde, um dortselbst Rechenschaft über den Wahlaus-

land allerdings eine gewisse Sommerstellung ein, die man nach Möglichkeit wird berücksichtigen müssen. Die Berliner Regierung hat bei den letzten Verhandlungen über den Reise- und Fremdenverkehr nach Oesterreich großes Entgegenkommen gezeigt und sie hat, wie noch erinnerlich, auch Oesterreich — als

Antwort auf den Appell des Bundeskanzlers an die Mächte — ein eigenes Präferenzangebot gemacht. Fraglich ist noch, ob man allgemeine Einfuhrverbote erlassen wird. Es scheint aber die Absicht zu bestehen, das Verbot Frankreichs nachzunehmen, wo seit etwa einem halben Jahr immer neue Artikel einer

gang in Deutschland zu errichten. Die Exekutive der Dritten Internationale ist der Ansicht, daß nur die schlechte Führung den Mißerfolg gezeitigt hätte. Thälmann soll in der Führung der deutschen Kommunisten abgesetzt und durch einen geeigneteren Mann ersetzt werden.

Der Hitler-Stab berät.

B e r l i n, 15. April.

Die Führer der nationalsozialistischen Partei sind unter Vorsitz von Hitler in Berlin versammelt und beraten jetzt unter Zuziehung juristischer Kapazitäten über die nach der Auflösung der SA- und SS-Organisationen entstehende Rechtslage. Wie verlautet, wollen die Nationalsozialisten in dieser Angelegenheit den Staatsgerichtshof in Leipzig anrufen. Hitler erklärte einem Vertreter des „Evening Standard“, das Verbot sei nur als eine zeitweilige Maßnahme zu betrachten.

Einigung im nordböhmischem Grubenkonflikt

Pr a a, 15. April.

Die gestrigen Verhandlungen über die Einigung im Bergarbeiterkonflikt haben mit einer Niederlage der Unternehmer geendet. Die Massenentlassungen werden bis Ende dieser Woche eingestellt. Die Grubenbesitzer mußten in den Generalpardon für sämtliche Streikende einwilligen.

Börsenbericht

3 ü r i c h, 15. April. **Devijen: Beograd 9,**
Paris 20.285, London 19.38, Newyork
513.75, Mailand 26.40, Prag 15.21, Berlin
122.15.

3 a g r e b, 14. April. **Devisen:** Berlin 1336.72—1347.52, Mailand 289.50—291.90, London 212.83—214.43, Newyork Scheid 5618.38—5646.64, Paris 222.59—2223.71, Prag 167.11—167.97, Zürich 1097.35—1102.85.

P u b l i c a t i o n s, 15. April. **Devisen:** Ber-
 lin 1338.37—1349.27, Zürich 1097.35—
 1102.85, London 212.28—213.88, New York
 Schd. 5617—5645.26, Paris 222.56—223.68
 Prag 166.89—167.75, Triest 289.22—291.62

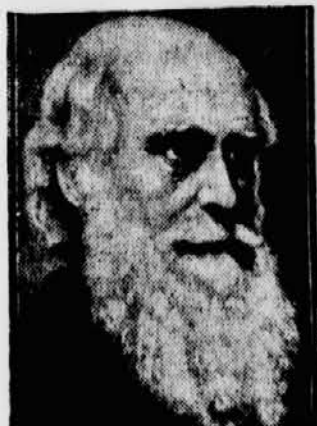
kontingentierung unterzogen werden, das heißt, die Einfuhrmenge darf nur noch einem Bruchteil des Importdurchschnittes der letzten Jahre entsprechen.

In einer außenpolitischen Debatte, die im Hauptausschuß des Nationalrates abgeführt wurde, ist nicht von allen Parteien son

bern auch von der Regierung mit starkem Nachdruck betont worden, daß es sich hier immer nur um wirtschaftliche und finanzielle Fragen, nie aber um einseitige politische Bindungen handeln dürfe, und der Plan Tardieus erfuhr, so noch nachträglich eine sehr deutliche Ablehnung. Man hat einem handelspolitisch, Sofortprogramm zugestimmt, das der schwierigen Lage Österreichs Rechnung tragen soll, aber es hat auch nicht an Stimmen gefehlt, die angesichts der vorbereiteten Maßnahmen zur äußersten Vorsicht mahnen und der Meinung sind, daß sich das österreichische Devisenelend durch Einfuhrbeschränkungen allein nicht mehr heilen lassen. Die Dinge heute liegen, können die Zinszahlungen an das Ausland auf die Dauer nicht mehr eingehalten werden und es wird eben nicht mehr möglich sein, den weitaus größten Teil aller Deviseneingänge nur zur Befriedigung der Auslandsgläubiger zu verwenden. Die Sperrung der österreichischen Grenzen gegen jede Einfuhr nicht lebenswichtiger Waren dürfte aber aller Wahrscheinlichkeit nach auch zu neuerlichen Ausfuhrbeschränkungen führen und die Folge wäre dann, daß auch diesem letzten Versuch einer Selbsthilfe der Erfolg veragt bliebe. Die Optimisten unter den Wirtschaftspolitikern sehen das voraus und sie finden mehr Glauben als die Regierung, die gleichsam aus beruflichen Gründen noch immer nicht an ihren Optimismus verliert. Aber sie hat doch auf alle Fragen über die Möglichkeit der Zukunft eine eindeutige Antwort ablehnen müssen. Der Weg, den Österreich jetzt zu gehen gezwungen ist, wird nicht leicht sein. Ob er zu einem Ziele führen kann, wird schon die allernächste Zukunft beweisen.

H. W. P.

Zum 50. Todestage Darwins



Vor 50 Jahren — am 19. April 1882 — starb der große englische Naturforscher und Biologe Charles Robert Darwin, der mit seinem Werk über den Ursprung der Arten eine völlige Umwälzung und einen neuen Zeitabschnitt für die Naturforschung anbahnte.

USA für Schuldennachlaß?

Washington, 14. April.

Der demokratische Präsidentschaftskandidat W. S. Mith hielt gestern eine große Rede, in der er auch die Reparations- und die Schuldenfrage berührte. Smith wies darauf hin, daß man sich mit dem Gedanken werde vertraut machen müssen, daß Europa eines Tages nichts mehr bezahlen werde. Dem Nagel könne nur gesteuert werden, wenn die Vereinigten Staaten Europa mit neuen Krediten leistungsfähig machen. Die amerikanische Ausfuhr sei um die Hälfte gesunken. Es liege im Interesse Amerikas, wenn Europa seine Kaufkraft wieder erlange. Europa helfe sich besser als tatenlos seinen Untergang beobachten.



Marlene Dietrichs neuester Erfolg

Der englische Rennfahrer R. A. D. o n läßt sich in aller Stille auf einer streng bewachten Themse-Insel ein neues Rennboot „Miss England III“ bauen, mit dem er demnächst einen neuen Geschwindigkeitsrekord aufstellen will.

Die Völkerverbund-Kommission auf den Trümmern von Schanghai



Die vom Völkerverbund eingesezte Kommission zur Klärung des chinesisch-japanischen Konfliktes bei der Besichtigung der zerstörten chinesischen Stadt von Schanghai: Lord L y t o n, der englische Vertreter (Mitte), rechts hinter ihm von S c h n e e (Deutschland).

Soforthilfe für Mitteleuropa

Eine englische Initiative — Gewährung einer Ueberbrückungsanleihe

London, 14. April.

Die Meldungen über die Vier-Mächte-Konferenz in London haben sich ausschließlich mit der Erörterung der Vorschläge Tardieus befaßt, daß vielfach der Eindruck entstanden ist, das Memorandum des französischen Ministerpräsidenten sei hier die einzige Grundlage der Beratungen gewesen.

Tatsächlich sind jedoch bereits in London Grundzüge eines rein wirtschaftlichen Sofort-Programms für die Wiederherstellung der mitteleuropäischen Wirtschaft deutlich sichtbar geworden, das sich mit den Ideen Tardieus begegnet, gleichzeitig aber den Vorteil besitzt, keinerlei politischen Bedenken zu begegnen und den in ihrem wirtschaftlichen Bestand bedrohten Donaufstaaten auf raschestem Wege Hilfe zu bringen.

Die Maßnahmen, die dabei in Erwägung gezogen werden, sind folgende:

1. Die vier Hauptmächte (insbesondere Deutschland und Italien, aber auch England und Frankreich), erklären sich bereit, den südöstlichen Agrarstaaten Ungarn, Rumänien, Bulgarien und Jugoslawien, weitgehende Präferenzen für ihre landwirtschaftlichen Erzeugnisse, vor allem für Getreide, einzuräumen.

Den Getreide einführenden Donaufländern, Tschechoslowakei und Österreich, wird empfohlen, den eigenen Getreidebezug aus den südosteuropäischen Agrarstaaten zu fördern, allenfalls durch Kontingentverträge zu sichern.

2. Österreich sind von den vier Hauptmächten sofort einseitige Präferenzen für Industrieerzeugnisse einzuräumen. Den übrigen an dem Handel mit Österreich interessierten Ländern ist dringendst zu empfehlen, diese Präferenzen anzuerkennen und womöglich zu fördern.

3. Unbeschadet der Durchführung dieses Sofort-Programmes wird so rasch als mög-

lich eine Konferenz einberufen, die über alle Maßnahmen zur dauernden Festigung der mitteleuropäischen Wirtschaft, also auch über die von Tardieu gemachten Vorschläge zu beraten hat.

Die Durchführung dieses Sofort-Programmes könnte erforderlichenfalls auch mit Gewährung einer Ueberbrückungsanleihe an die notleidenden Staaten verknüpft werden. Jedenfalls würden aber diese Maßnahmen sehr wesentlich dazu beitragen, den notleidenden Staaten die Aufrechterhaltung oder die Wiederaufnahme ihrer Auslandszahlungen zu ermöglichen.

Eine Proklamation Hitlers

„Am 24. April ist der Tag der Vergeltung“

Berlin, 14. April.

Adolf Hitler hat einen Aufruf erlassen, in dem es heißt:

Nationalsozialistische Parteigenossen, ehemalige S.A. und S.S.-Männer, ehemalige Mitglieder des R.S.D.L. und der Kriegerstürme, jetzt Ihr, weshalb ich verurteilt, die Präsidentschaftskandidatur der schwarz-rotten Parteien zu verhindern. General Groener hat als Ausruf für die Vandalenwahl die S.A. und S.S. aufgelöst. Reichsbanner und Eisener Front dagegen werden als staatspolitisch wertvoll angesehen und deshalb nicht verboten.

Parteigenossen, ich verleihe Euch Gefühle. Jahrelang seid Ihr getreu meiner Anordnung legal den Weg der Erringung der politischen Macht gegangen. Ihr seid in dieser Zeit auf das grausamste verfolgt worden; Hunderte wurden getötet, viele Tausende verwundet; die feigen Mörder und Täter befinden sich zum überwiegenden Teil noch auf freiem Fuß; für den Versuch der Notwehr habt Ihr zahllose Gefängnisse u. Zucht hauststrafen erhalten.

Die Antwort auf diesen neuen Verzeihungsschlag des Systems wird keine Parabel, sondern ein Hieb sein. Am 24. April ist der Tag der Vergeltung. Zu diesem Zweck empfehle ich Euch, folgendes zu tun:

1. Ihr seid von jetzt ab nur noch Parteigenossen;

2. Ihr erfüllt als Parteigenossen Eure Pflicht, indem Ihr Euch in den Sektions- und Ortsgruppen zur politischen Wahlzeit als Parteigenossen freiwillig mehr denn je zur Verfügung stellt;

3. Gebt den augenblicklichen Machthabern Anlaß, unter irgendwelchen Vorwänden die Wahlen aussetzen zu können;

4. Verliert nicht den Glauben an die Zukunft unseres Volkes, an die Größe unseres Vaterlandes und an den Sieg unserer Sache.

Ich werde mein Bestes hergeben für diesen Kampf und damit für Deutschland. Trotz General Groener gehöre ich Euch und Ihr gehört mir. Am 24. April jedoch möge es einer gerechten Vorlesung gefallen, unseren Kampf für Freiheit und Recht zu segnen.

Im Mittelpunkt der Vulkanausbrüche in Südamerika



steht der 6096 Meter hohe Vulkan San José de Maipo in den Cordilleren. Über der ganzen Landschaft liegen jetzt dichte Rauch- und Aschenschwaden, die schwere Vergiftungsgefahren für die Bevölkerung bedeuten.

In Chinas Hungerlagern

Entsetzliches Elend unter den Flüchtlingen — Eine halbe Million Menschen ohne Nahrung

„Die unvollste Folge des Krieges in der Mandschurei liegt in der durch ihn verursachten Hemmung des energiegelassen Hilfs-werkes für die durch die Hochwasserkatastrophe des Jangtsi im vorigen Sommer heimatlos gewordenen 10 Millionen“. So sagt ein Berichterstatter der „Times“ den erschütternden Eindruck zusammen, den ihm der Besuch eines der Hungerlager, in welchem noch immer zahllose Opfer hängen, hinterlassen hat. Näher man sich einem solchen Lager, so ist man entsetzt bei dem Anblick der immer mehr anwachsenden Reihen von Särgen, die, halb mit Matten zugedeckt, eines geeigneten Zeitpunktes und Platzes zur Bestattung harren. Innerhalb des Lagers hausen Tausende von Menschen, denen nichts als das nackte Leben geblieben ist, und warten in ergebendem Gleichmut auf den Tod. Diese Menschen hatten sich, als sie vor der steigenden Flut der entfesselten Ströme flohen, in den Städten zusammengeballt, wo sie alle Schulen, alle Tempel, jedes Stückchen freien Raumes füllten, ein getreues Abbild der sie verfolgenden Wasservogel. Aber die Furcht vor dem Ausbruch von Epidemien bewog die Behörden, diese Menschenansammlungen aus den Städten hinaus in eigens errichtete Lager zu verlegen. Vor den Toren von Pankau und Wuchang wurden solche Flüchtlingslager aufgeführt, die heute 500.000 Menschen Zuflucht bieten; das größte von ihnen, das von Mei San, soll allein 110.000 Menschen beherbergen. Doch ist es schwer, genaue Zahlen anzugeben, da die Bewohner immer wieder zurückfluten, um ihre Heimatstätten oder das, was die Wogen, Banditen oder Kommunisten von ihnen übrig gelassen haben, wieder in Besitz zu nehmen. Die in den Lagern errichteten Bauten sind Häuschen aus Matten, etwa 6 Meter hoch und 30 Meter lang, mit einem Dach aus grobem Stroh gedeckt. Innerhalb eines solchen Gebäudes haben manche Familien mit einem röhrenden Versuch, sich ihr persönlich abgeschlossenes Leben zu gestalten, durch halbkreisförmig gebogene Bambusmatten eine Art Hütte in der Mitte

von annähernd einem Meter Durchmesser errichtet. Im rückwärtigen Teil ist etwas Stroh als Schlafstelle ausgestreut, im vorderen host die Familie des Besitzers, dicht zusammengebrängt, um sich gegenseitig zu wärmen. Die Pfosten, die das Dach tragen, teilen die Hütte in 10 Abteilungen, deren jede von 7 bis 8 Familien bewohnt wird. Manche der Flüchtlinge haben einzelne Gegenstände ihres früheren Besitzes hieher gerettet, Reisessel, Kochtöpfe oder Winterkleidung, viele wurden auch durch die Willkür der Bevölkerung mit warmen Kleidungsstücken versehen.

Bei der gigantischen Größe des Elends ist das, was hier das Hilfswort geleistet hat, nicht hoch genug anzuschlagen. Allwöchentlich wurden aus Regierungsmitteln Getreide und gekochter Reis verteilt. Aber die Hilfsquellen sollen nun erschöpft sein, und die Versorgung mit Lebensmitteln hat aufgehört. Dagegen konnten die Wiederherstellungsarbeiten an den fortgerissenen Dämmen aufgenommen und die Arbeiten daran mit amerikanischem Weizen bezahlt werden. Der Krieg in der Mandschurei bedroht jetzt die Fortführung des Hilfswerkes, da die von der Regierung zu diesem ausgegebenen Anleihen keine Zeichner finden. Dadurch konnte die für ärztliche Hilfsmittel nötige Summe von 13 Millionen Schilling nicht aufgebracht werden. Auch ist die von einer Mission aus Peking bisher geleistete ärztliche Hilfe eingestellt worden. Dies ist um so beklagenswerter, als in allen Lagern die Mäntel wähen und in einem einzigen von 10.000 Menschen bewohnten, 100 Todesfälle am Tage zu verzeichnen sind; ebenso herrschen Ruhr und Influenza. So manche Flüchtlinge müssen ihren Hunger mit trockenem Gras oder den dunklen Säften des Reis stillen. Eine christliche Vereinigung trägt für die Ernährung der Hunderte von



FAVORIT UND DIENER DER SCHÖNHEIT.....

...jeder Frau unentbehrlich, die auf gepflegte Erscheinung Wert legt — — — Elida Favorit-Seife mit köstlichem, reichen Schaum ... anhaltendem, frischen Duft! Sie macht die Haut zarter...den Teint reiner... und verleiht den Frauen den Zauber gepflegter, vollendeter Anmut.

ELIDA Favorit SEIFE

Babys in dem größten Flüchtlingslager Sorge, andere versehen die kleinen Wesen mit der notwendigen Kleidung. Von buddhistischen Priestern wurden einer Fraueneinigung ein Tempel als Witwen- und Waisenheim zur Verfügung gestellt, in dem 250 Frauen und Kinder untergebracht sind. In den weiten, reinen Tempelhöfen spielt sich nun ihr Leben in strenger Reihenteilung ab, die Kinder empfangen Schulunterricht, die Frauen werden im Nähen unterwiesen. Nach der Hoffnungslosigkeit der Flüchtlingslager fühlen sie sich im Schutze des riesenhaften Buddha zu einem neuen Dasein erweckt.

Beispiel im Osten Windstille ist, erfreut sich der Süden lebhafterer Aufregung usw. Es müsse also ein über das ganze Reich verteilter Energieaustausch organisiert werden. Akkumulatoren der geforderten Kapazität sind sehr teuer. An die Errichtung einer ganzen Anzahl von Windkrafttürmen ist im gegenwärtigen Zeitraum nicht zu denken. Der zu errichtende Berliner Windkrafturm will nun das Problem des Windintervalls auf interessante Art und Weise lösen. Der überschüssige Strom soll in der Weise aufgespeichert werden, daß durch ihn Wasser in seine Bestandteile Sauerstoff und Wasserstoff zerlegt wird. Mit Hilfe des Wasserstoffes, der auf diese Weise billig und fortlaufend gewonnen wird, will man direkt verschiedene Motoren zur Stromerzeugung betreiben.

Das Unternehmen hat bereits eine gewisse wirtschaftliche Basis durch die Zulieferung der Stadt Berlin, den überschüssigen Strom zu übernehmen. In 250 Meter Höhe will man außerdem ein Aussichtrestaurant errichten, das das höchste seiner Art in der ganzen Welt sein wird. Ebenso beabsichtigt das Reichspostministerium, im Turm eine Versuchsstelle für Fernsehen zu errichten. Valentin D a s h a g e n.

Vor dem Bau des ersten Windkraftwerkes?

Der höchste Turm der Welt in Berlin

Berlin, 13. April. Selten noch ist ein Projekt so schnell und ohne merkliche Widerstände in das Stadium der Verwirklichung getreten, wie die Idee der elektrischen Kraftgewinnung aus dem Wind. Der Gedanke ist an und für sich nicht neu, wie man weiß. Seit langer Zeit sinnt man darüber, wie man die gewaltigen Energien der freien Luftströmungen der Technik und vor allem der elektrischen Energiegewinnung nutzbar machen könne. Das Zeitalter der Windmühlen ist längst vorbei, aber während es geglättet ist, die Gewalttaten des strömenden Wassers bei Talsperren zum Beispiel technisch zu bändigen und in Nutzenergie umzusetzen, ist ein Gleiches bei den Windenergien bis jetzt nicht gelungen.

Es hat sich nun eine Studiengesellschaft gebildet, an der Geheimrat Schütte, Baurat Teubert von der Schiffbautechnischen Gesellschaft und Baurat Schultheß von den Krupp-Werken beteiligt sind. Die Pläne für den ersten Windkrafturm der Welt sind fertig und warten nur der Verwirklichung. Als Gelände ist ein Platz in der Nähe der Berliner Ausstellungshallen vorgesehen. Dem Vorhaben nach soll auch bereits die Finanzierung gesichert sein. Die Kosten für die Errichtung des Versuchsturmes sind auf fünf Millionen Mark veranschlagt worden.

Welch imponierendes Werk dieser Versuchsturm darstellen wird, beweisen seine Dimensionen. Der Turm wird 100 Meter hoch werden und die eigentlichen Kraftblätter, die den Wind auffangen und in Energie umsetzen werden, sollen einen Durchmesser von 80 Metern erhalten. Die vorläufige Kraftleistung soll jährlich 70 Millionen Kilowattstunden betragen.

Eine der entscheidenden Fragen, die von Anfang an erhoben wurden, lautet: was macht ein solches Kraftwerk bei Windstille? Es sind mehrere Vorschläge gemacht worden. Der eine sieht die Wahrung in einer Kraftspeicherung, während das Werk in Betrieb ist. Mittels riesiger Akkumulatoren soll soviel Strom gespeichert werden, daß in den Stunden der Windstille keine Betriebs-

störung eintreten braucht. Der zweite Vorschlag geht davon aus, daß in den verschiedenen Teilen des Reiches zu abwechselnden Zeiten immer Winde wehen. Wenn zum

Aschenregen über dem Erdball

Vulkanausbrüche in Südamerika und ihre Folgen

Chile und Argentinien sind von einer der größten Naturkatastrophen heimgesucht worden, die sie je erlebt hatten. Eine Reihe von Vulkanen in den Anden, an der Grenze zwischen den beiden Ländern, sind in Tätigkeit getreten. Gewaltige Eruptionen folgen ununterbrochen aufeinander. Tausende von Tonnen Asche wurden in die Luft geschleudert und geben in Form von Regen unter. Stigae strömen aus dem Erdboden und gefährden das menschliche, tierische und pflanzliche Leben auf einem Gebiet, dessen Größe heute noch nicht einmal annähernd abgeschätzt werden kann, das jedoch auf jeden Fall fünfmal so groß ist als Jugoslawien.

Die Schreckensnachrichten aus Südamerika mehrten sich von Stunde zu Stunde. Während die Vulkanausbrüche an sich nur die umliegende Gegend gefährden, bilden die Asche und die Gistage eine ungeheure Gefahr selbst für Städte, die Tausende von Kilometern entfernt sind. Der Aschenregen hat schon am Montag einerseits Buenos Aires, die Hauptstadt Argentiniens, und andererseits Montevideo, die Hauptstadt von Uruguay, erreicht. Das bedeutet nichts anderes, als daß die Aschenwolken den südamerikanischen Kontinent mit ungeheurer Schnelligkeit überquert haben, um ihren Flug um den Erdball anzutreten. Es ist bekannt, daß die Vulkanasche die Fähigkeit hat, vom Wind über die Ozeane getragen zu werden. Selbstverständlich verliert sie dabei infolge von Dispersion jegliche Gefährlichkeit und bildet nur noch eine optische Erscheinung. So hat die Eruption des Krakatau am 26. und 27. August 1883 dazu ge-

führt, daß die Atmosphäre des ganzen Erdballs längere Zeit hindurch durch die Aschenpartikelchen beeinflusst war. Die Aschenwolken waren bis nach Mitteleuropa vorgebrungen. Es ist anzunehmen, daß auch diesmal die Aschenwolken in manchen Teilen Europas sichtbar werden. Zwar sehen die südamerikanischen Vulkanausbrüche in keinem Verhältnis zu der Krakatau-Katastrophe. Während aber die letztere mit ungeheurer Schnelligkeit vor sich ging, dauern die jetzigen Vulkanausbrüche in den Anden mehrere Stunden, zum Teil sogar Tage, was sich auf die Ausbreitung von Asche empfindend auswirken muß.

An der Spitze der Vulkane, die in Tätigkeit getreten sind, stehen Tinguiririco, Des-cabezado, Las Vegas und Tomosa. Sie alle galten als völlig erloschen oder zumindest so gut wie erloschen. Jedoch bildet ihre Eruption nichts Überraschendes, da die erhöhte vulkanische und seismische Tätigkeit in Mittel- und Südamerika im allgemeinen schon seit Monaten festzustellen war. Besonders haben sich die Marmmeldungen in Mittelamerika als begründet erwiesen, wo eine Reihe von Vulkanen mit dem berühmten Popocatepetl an der Spitze verdächtige Lebenszeichen von sich gaben. Gleichzeitig wurde eine Reihe von Erdbeben festgestellt. In erster Linie in Guatemala und auf Kuba. Zentralamerika und die Anden gehören zu den größten Vulkangebieten der Erde. Man zählt dort nicht weniger als 72 tätige Vulkane, davon in Zentralamerika, Mexiko inbezogen, 35, in Chile 17, in Ecuador 14, in Peru und Bolivien 6. Singu kommen

Hitlers Privatarmee

Sie zählte 300.000 Mann. — 125 Regimenter. — Die Organisation der SS u. der SA.

Berlin, 14. April.

Im „Tempo“ berichtet eine Persönlichkeit, die den inneren Aufbau der nunmehr aufgelösten SA. und SS. der Nationalsozialisten kennt, über Einzelheiten dieser Organisation, die sozusagen die P r i v a t a r m e e Adolf Hitlers waren.

Die Organisation der politischen Partei der Nationalsozialisten ist durchaus getrennt von dem Aufbau der Braunen Armee. Nur in der Spitze besteht eine Personalunion zwischen Parteileitung und SA.-Führung durch den Parteileiter und Osa (obersten SA.-Führer) Hitler. Sonst dürfen die politischen Führer niemals gleichzeitig SA.-Führer sein. Hitler verfügt über 3000 Kampagnen (Stürme), die in 125 Regimenter (Standarten) aufgefächert sind. In ihnen sind etwa 250.000 Mann organisiert. Mit der Hitler-Jugend, den SA.-Rekruten, kommt man etwa auf die Zahl von 300.000.

Das Braune Heer ist meist aus Arbeitslosen aufammengewürfelt und zeigt die verschiedenartigste soziale Struktur. Jeder kann Mitglied werden. Es gibt darunter aus solchen Gründen viele Vorbestrafte. Während der letzten Jahre sind viele Mitglieder des ehemaligen kommunistischen Rotfrontkämpferverbandes in den SA. aufgenommen worden. Die SA.-Leute sind die Linke, die SS. (Schutzstaffel) sind hingegen die Garde für spezielle Zwecke. Die Stärke dieser Garde dürfte etwa 20.000 Mann betragen. Dies SS. sollte im Dritten Reich die Polizeigewalt übernehmen.

Formeller Leiter der SS ist Adolf Hitler, der eigentliche wirkliche Leiter war in der letzten Zeit R ö h m, die SS. kommandierte Heinrich H i m m l e r. Der Stab der SA. war wie der frühere Generalstab eingeteilt. Es gibt Referenten für Organisation, Aufmärsche, Nachrichtenwesen, Kraftfahrwesen, Flugwesen, Lehrwesen, Nachrichtenendienst, Spionageabwehr, Personalien, finanzielle Angelegenheiten, Marine, Kettei, Generalinspektor der SA. und der SS. ist Oberstleutnant Kurt von U l r i c h aus Rassel.

Sevillas berühmteste Kathedrale eingedörrt



Die Kirche St. Julian in Sevilla, eines der berühmtesten Baudenkmäler Spaniens, ist durch ein Feuer vollständig zerstört worden. Viele wertvolle Kunstgegenstände sind dem Brande zum Opfer gefallen. Unter den zerstörten Schätzen befindet sich auch eine berühmte Madonna (rechts), die wir hier vor und nach dem Brande zeigen.

überaus zahlreiche Vulkane, die als erloschen gelten.

Der vulkanischen Aktivität in Südamerika entspricht im übrigen die Aktivität der zerstörenden Kräfte in den anderen gefährdeten Gebieten der Erde im Laufe der letzten Jahre. So zeigt auch der seit Jahrzehnte erloschene, bereits vielfach erwähnte Kratertau in der Sundastrasse zwischen Sumatra und Java seit 1928 erneute heftige Tätigkeit. Die zahlreichen „Nachschübe“ im Becken des Stillen Ozeans und auch auf dem asiatischen Festland in Form von Erdbeben gefunden hat. Zwischen Erdbeben und Vulkanausbrüchen bestehen zweifelsohne ursächliche Beziehungen. Man geht nicht fehl in der Annahme, daß unter Erdball sich im Zeichen erhöhter unterirdischer Aktivität befindet. Die Tatsache, daß erloschene Vulkane davon berührt werden, spricht allein schon dafür. Es ist zu hoffen, daß die Vulkanausbrüche in Südamerika bald ihr Ende finden. Und doch tut man gut, sich auf manche Überraschungen gefaßt zu machen.

Das große Los in der Westentasche

Man darf das Glück nicht suchen, um es zu finden. Der Zahntechniker K i l p e t r i c h in Kapstadt, der das große Los in der Kalkutta-Lotterie gezogen hatte, jener Glückliche, der heute um 180.000 Pfund (gegen 3 Millionen Dinar) reicher ist, hatte vergessen, daß er ein Los besitzt.

„Ich hatte das Los ganz zufällig gekauft“, erzählt er im Klub, weil alle meine Freunde eins kauften. Ich hatte vordem erst ein einziges Mal ein Kalkutta-Los gekauft. Als mir die Nachricht überbracht wurde, daß ich den Haupttreffer gemacht hätte, fiel ich vor Ueberreicherung fast aus dem Bett. Ich hatte mich nämlich bereits lange vorher nichtsahnend zu Bett begeben. Seit ich es im Klub gekauft hatte, dachte ich überhaupt nicht mehr an das Los. Ich sprang aus dem Bett und begann mein Los wie besessen in der ganzen Wohnung zu suchen. Ich mußte es finden, ich hatte es ja gekauft, und ich verliere nichts. Ich suchte es überall, in meiner Brieftasche, auf meinem Schreibtisch, in meinen Büchern. Endlich, nach einer qualvollen Stunde fand ich es in der Tasche jener alten Weste, die ich damals in Klub getragen hatte.

Eine ungarische Jeanne d'Arc

Der ungarische Historiker Johann K a l m a r entdeckte in den Staatsarchiven von Budapest alte vergilbte Papiere, aus denen hervorgeht, daß auch Ungarn seine Jeanne d'Arc hatte. Außerlich gesehen gibt es freilich wenig Ähnlichkeit zwischen der französischen Dorfmadg aus Domremy und der jungen ungarischen Adligen Susanne von L o s a r d y. Aber beide kämpften tapfer in Reich und Glied für die Befreiung ihres Vaterlandes von den feindlichen Erobern.

Susanne wurde 1661 auf einem kleinen Gut in Ungarn geboren. Ihr Bruder kämpfte im Siebenbürgen-Heer des ungarischen Nationalhelden Rakoczy gegen die kaiserlichen Truppen. Im Alter von siebzehn Jahren flüchtete Susanne aus dem Elternhaus und schloß sich Rakoczy Soldaten an. Sie war kein Heerführer wie die Jungfrau von Orléans, sie trug jedoch zum Erfolg des ungarischen Freiheitsheeres dadurch bei, daß sie die

Soldaten mit ihrem Mut, Tapferkeit und flammenden Patriotismus immer von neuem begeisterte. Bei einer blutigen Schlacht fiel ihr Bruder und Susanne wurde von den kaiserlichen gefangen genommen. Lange Zeit verbrachte sie im Militärgefängnis in Wien. Diese ihr aufgezwungene Ruhezeit benutzte Susanne, um glühende patriotische Kampflieder zu verfassen. Sie schrieb im Gefängnis Oden, in denen sie die Heldentaten Rakoczy verherrlichte. Im Inhalt ihrer Gedichte erblickten die österreichischen Behörden eine Majestätsbeleidigung. Susanne wurde

vor Gericht gestellt und zum Tode verurteilt. Am 29. Mai 1705 gelang es ihr aus dem Gefängnis zu flüchten. Sie entkam nach der Türkei, wo jede weitere Spur von ihr verloren ging.

Im Gegensatz zu der französischen Nationalheldin wurde ihr kein Denkmal in ihrer Heimat gesetzt und keine Bücher über ihren Lebenslauf geschrieben. Ihr Name geriet in Vergessenheit, bis ihn jetzt ein Geschichtsforscher aus dem Dokumentenstaub ans Tageslicht brachte.

Brigitte Helm erzählt aus ihrem Leben.

... als mich eines Tages meine Mutter nach Berlin rief. Ahnungslos, was mit mir geschehen sollte, fuhr ich mit ihr nach Neubabelsberg und stand mit langen blonden Zöpfen und kurzem Matrosenkleid mitten unter geheimnisvollen Ruffen und Apparaten. Das hatte ich nicht erwartet; aber seit „Türandot“ war mein Bluthunger erwacht. Nichts konnte grausam genug sein. Ich mußte aus übergroßem Glück jemanden umarmen u. suchte über den Hof nach einem Opfer... In dieser Weise schildert Brigitte Helm in der neuen 33 Interessantes aus ihrem Leben. Alle Freunde des Films werden diese Veröffentlichung gern verfolgen, um Näheres über den Lebensweg dieser berühmten Filmschauspielerin zu erfahren. — Gleichzeitig bringt die „Neue 33“ Mitteilungen von einem Mitglied der Max Schmidt-Expedition, über den engl. Forscher Oberst Fawcett. Einige Aufnahmen vervollständigen diese hochinteressanten Ausführungen. Auch der weitere Inhalt ist so vielseitig gestaltet, um jedem Leser eine besondere Freude zu bringen. Für nur 20 Pfg. erhalten die Leser somit ein Bild der Welt, welches auch noch nach Jahren wertvoll ist. „Neue 33“ ist über all erhältlich.

SPORT

Wieder Schnee!

Trotz des schon lange angekündigten Saisonschlusses hat unser Wachsen über Nacht ein neues Winterkleid erhalten. Insbesondere in der vergangenen Nacht ist bei beträchtlicher Temperaturerhöhung reichlich Schnee gefallen, so daß die Eisfahre in den oberen Lagen nichts zu wünschen übrig läßt. Am ausgiebigsten war der Schneefall bei der „Ribniška toča“, wo, den heute eingelaufenen Meldungen zufolge, nicht weniger als 40 Zentimeter Neuschnee gefallen ist. Der Besuch dieser nunmehr mit allem Nötigen ausgestatteten Alpenhütte lohnt sich ganz besonders, dies umso mehr, als ein bezaubernder Fernblick in die nahe und weite Gebirgswelt von den Ruppen des „Jezerst vrh“ und des großen und kleinen „Orni vrh“ das Auge festhält. Der Aufstieg von der Bahnstation Brezno über Ribnica und das Gehöft Bistrič, ist überaus lohnend, zumal die „Ribniška toča“ einen geeigneten Stützpunkt für Touren über den westlichen oder östlichen Teil des Bacherndorados bietet.

Ein Jahr sportlich-aufbauender Arbeit

Nach seiner reichlichen Betätigung in der nunmehr abgeschlossenen Winteraison hielt gestern der M a r i b o r e r S k i l u b Rückschau auf die vielseitige und umfangreiche Arbeit, die der Verein trotz aller Schwierigkeiten, die sich ihm hemmend in den Weg stellten, geleistet hat. Mit den drei muster-gültig organisierten Wettbewerben und fünf sorgfältig geleiteten Kursen ist der M. S. K. in die erste Reihe unserer Wintersportorganisationen getreten. Hierbei sei nur das 50-Kilometer-Rennen erwähnt, mit dem die dieswinterrliche Saison zweifellos ihren Höhepunkt erreichte. Unseren schon mehrere Jahre hindurch erfolgreich tätigen Propagatoren des Wintersports Bruno P a r m a, Franz B e t r i h und Willy F o r s t n e r i c h, um nur einige der überaus agilen Vereinsfunktionäre zu nennen, gebührt daher in ganz besonderem Maße Dank und Anerkennung.

Ganz besondere Erfolge erzielten aber auch die einzelnen Wettbewerber des Klubs, die allein nicht weniger als 16 Preise erringen konnten. Am erfolgreichsten waren bekanntlich J u r i t s c h, P i n t e r und J v i c h.

In die Klubleitung wurden auch für die nächste Saison bekannte Förderer des Wintersports berufen u. zw.: Obmann: Bruno P a r m a. — G h r e n a u s c h u f: Ing. M i s, Oberbaurat Ing. C e r n e, Direktor B i-

kef, Dr. J e h a r t, Ing. K o t i k, R u b i L o r g e r, Dr. F u r l a n und Dr. Z g u r. — B e r w a l t u n g s a u s s c h u f: G o r u p, D r n i k, Z u n k o v i c, Oberleutnant T o n k o v i c, M i l o k G n u s, K u n s t, G e i n r i c h und F r i. F e r e n c. — T e c h n i s c h e L e i t u n g: B e t r i h, F o r s t n e r i c h, C e r n e, P r i n c i p, L a g n i c k a, B i r n a t, R i b i c u. Ing. D e n. — P h o t o s e k t i o n: K r a u t, G e i n r i c h und R o j a n. — S k i t u r s e: F o r s t n e r i c h, J u r i t s c h, B e t r i h und K ö n i g. — A u f s i c h t s r a t: B e r i c und R i j a d e c.

: Die neue Klubleitung des M. S. K. M a r i b o r. Der M. S. K. Maribor hielt gestern seine erste Ausschusssitzung ab, in der die Konstituierung des Verwaltungsausschusses vorgenommen wurde. Die Klubleitung setzt sich wie folgt zusammen: Obmann Dr. S t a m o l, Vizeobmänner Erster Staatsanwalt Dr. J a n e z i c und Magistratsrat R o d o s e l, Sekretär Prof. S i l c, Kassier Bankkassier L o o s, technischer Referent Oberbaurat Ing. C e r n e, Platzverwaltung Filipančič, Sektionsleiter Frau J o r a D r. R a n i k (Damen), B a h t a r (Leichtathletik), Dr. P l a n i n e k (Fußball), S e p e c (Tennis), Dr. Z g u r (Tischtennis), B o g l a r (Wassersport) und G o l u b o v i c (Wintersport).

: Jahreshauptversammlung des Sportklubs „Sokolada“. Wir machen nochmals auf die heute, Freitag um 20 Uhr im Klubheim, S o b n a u l i c a 9, stattfindende Jahreshauptversammlung aufmerksam. Mitglieder und Freunde des Vereines sind herzlich willkommen!

: Ein Riesenkampfbau für Schmeling Scharley. Der in der ganzen Welt mit Spannung erwartete Weltmeisterboxkampf S c h m e l i n g — S h a r l e y wird ganz besonders groß aufgezogen. Wie die Madison Square Garden Company mitteilt, findet der Kampf nunmehr definitiv am 16. Juni abends in Long Island City gegenüber von Manhattan statt. Die Madison Square Garden läßt eigens für den Kampf eine riesige Freiluft-halle mit 85.000 Sitzplätzen errichten. Sie rechnet trotz Wirtschaftsdpression mit einer Rekordzuschauerzahl.

: Politik vor Sport. Die finnische Regierung hat für Unterstützung der Sportverbände einen Betrag von 500.000 Finn. Kronen bestimmt, von welchem 100.000 dem Arbeitersportverband zufallen sollte, wenn sich dieser bereit erklärt, seine Athleten bei internationalen Ereignissen von Olympischen Spielen und Länderkämpfen mit den „Bürgerlichen“ zusammen starten zu lassen. Der Arbeitersportverband hat diese Bedingung und damit die Subvention abgelehnt.

Aus Bui

p. Lebensmüde. In selbstmörderischer Absicht trank die 18jährige Besitzerstochter M a r i c a B. in Breg Essigsäure. Dem Mädchen leistete ein bekannter hiesiger Sportsmann die erste Hilfe, worauf es von der Rettungsabteilung ins Krankenhaus überführt wurde.

p. Unfall eines Kindes. Das sechsmonatige Besitzerstochterchen Marie Brosenjal stürzte aus ziemlicher Höhe so unglücklich zu Boden, daß es hierbei einen Bruch des rechten Unterschenkels erlitt.

p. Räumliche Hitzköpfe. Mehrere Burschen, die im Weingarten des Herrn Casuta in Gruslovnja bei Sv. Barbara beschäftigt sind, fuhrten sich am Abend in ihrem Uebermut in die Haare. Hierbei kam es bedauerlicherweise wieder zu tätlicher Abrechnung, wobei der Besitzersohn Johann Smigoc eine gefährliche Rückenmarkverletzung davontrug. Man mußte ihn umgehend ins Krankenhaus bringen.

p. Die Stierprämierung wird heuer stattfinden am 12. Mai um 7 Uhr in Pustiska gora, um 8 Uhr in Sv. Lovrenc, um 10 Uhr in Platoslje, um 14 Uhr in Lodič, um 16 Uhr in Mostje; am 13. Mai um 8 Uhr in Bui, um 13 Uhr in Jurovec, um 14 Uhr in Leskovec, um 16 Uhr in Borl; am 14. Mai um 8 Uhr in Lenart bei Vel. Nedelja, um 9 Uhr in Ormoz, um 14 Uhr in Erbišče. Auftreiben sind über 15 Monate alte Stiere.

p. Das Programm des morgigen Tanzabends. Frä. Erna K o v a c, unsere bekannte und erfolgreiche heimische Künstlerin, hat für den morgen, Samstag, um 20 Uhr im hiesigen Stadttheater stattfindenden Tanz- und Gymnastiktanz ein äußerst umfang- und abwechslungsreiches Programm ausgearbeitet. Dasselbe umfaßt die bekanntesten Tänze von F u d i l, A l e t t e r, V o r t i l e w i c z, M o s t o w s k y, M o z a r t, K o f c h a t und K r e i s l e r, so daß die Veranstaltung in künstlerischer Hinsicht wohl nichts zu wünschen übrig lassen wird.

Aus Celje

c. Evangelisches. Sonntag, den 17. d. findet der Gottesdienst um 10 Uhr in der Christuskirche statt. Anschließend daran wird im Saale des Pfarrhauses die diesjährige Gemeindeversammlung abgehalten werden. Der Kindergottesdienst entfällt.

c. Der bekannte Auslandsforscher Doktor Hans Palm wieder in Celje. Der ehemalige Professor der Juliuszler Universität Dr. Hans P a l m wird Sonntag, den 18. d. um 20 Uhr wieder an der Volksuniversität (Zeichenaal der Anabenerbürgerschule in der Bodnitsova ulica) einen Vortrag mit skulptischen Bildern halten. Diesmal spricht Herr Dr. Palm über das Thema „Von der Ostsee bis zum Ural“. Der Vortrag findet in deutscher Sprache statt.

c. Ein frecher Einbruch bei helllichem Tage. Mittwoch mittags wurde in das bekannte Manufakturgeschäft Rudis in der Kralja Petra cesta ein frecher Einbruch verübt. Als der Geschäftseigentümer nach der Mittagspause ins Geschäft kam, mußte er zu seiner Ueberraschung feststellen, daß die Geschäftstüre unversperrt war. Im Geschäft selbst war alles in Ordnung, weder am Warenbestande noch in der Tageskasse, wo sich die bedeutende Tageslösung befand, war zu bemerken, daß sich unberufene Hände was zu schaffen gegeben hätten. Nur die Handtasche, in der 8500 Dinar aufbewahrt waren, war leer. Von dem Einbrüche wurde sofort die Polizei verständigt, die sich sofort an die Verfolgung des Täters heranmachte, bis jetzt allerdings noch ohne Erfolg. Festgestellt konnte nur werden, daß sowohl die Geschäftstüre als auch die Kasse mit Nachschlüsseln geöffnet worden sind.

c. Stabilitäts. Ab Freitag bis einschließlich Sonntag der deutsche Tonfilm „S i g e u n e r l i e d“ (An der blauen Donau). In den Hauptrollen Valerie Božby und Josef Schildkraut. Herrliche Zigeunerlieder.

c. Allen Interessenten für Lokale in Celje geben wir bekannt, daß die Lokale in dem Neubau des Polojnitski zavod in der Razlagova und Kolendova ulica fertig gestellt sind und dieser Tage zur Vermietung gelangen. Die Lokale sind täglich zu besichtigen. Schriftliche Offerten sind an die Verwaltung einzuliefern. Wir eruchen auch diejenigen dies zu tun, die seinerzeit die Gesuche an die Zentrale in Ljubljana eingesendet haben. — Die Verwaltung des Hauses des Polojnitski zavod in Celje.

Lokale Chronik

Freitag, den 15. April

Zweite Faust-Aufführung

Wie es diesmal auch Platate ankündigen, werden die zehn ausgewählten Szenen aus dem 1. Teile des „Faust“, wie sie die Theaterfektion des Schwäbisch-deutschen Kulturbundes vorige Woche zur Aufführung brachte, am 16. d. M. (Samstag) um 8 Uhr abends in der Jabruška gospodarska banka zum zweiten Male über die Bretter gehen. Es wird damit allen, die es versäumt haben, der ersten Aufführung beizuwohnen, oder keine Karten mehr erhielten, Gelegenheit geboten, sich diese Glanzleistung der jungen Theaterfektion, die auch einer größeren Stadt Ehre machen würde, anzusehen. Regie, Bühnentechnik, Regie und Darstellung sind besonders in den drei Hauptrollen Leistungen, die mit künstlerischem Maßstab bewertet werden müssen. — Es ist angezeigt, sich die Eintrittskarten schon im Vorverkauf bei Döfer zu besorgen.

Öffentliche Mieterversammlung

Vor einigen Wochen hielten die Mieterkreise im Unionaal eine Massenversammlung ab, in welcher gegen die übertriebenen hohen Mietzinse für Wohnungen und Geschäftslöcher Verwahrung eingelegt und die Forderung nach einer ausgiebigen Senkung der Mieten aufgestellt wurde. Als Antwort auf die in dieser Versammlung gefassten Beschlüsse erfolgt jetzt die Erklärung des Hausbesitzervereines, daß die Hausherren in Maribor bereit seien, mit Rücksicht auf die schwierige Lage der Mieter die Zinse etwas herabzusetzen, in der Weise daß Richtmieten festgesetzt werden.

Der Aktionsausschuß für die Herabsetzung der Mieten hält nun heute, Freitag, den 15. d. um 19.30 Uhr im Kasa in o f a l eine zweite öffentliche Versammlung ab, um zu diesem Angebot der Hausherren Stellung zu nehmen. Er beabsichtigt, den Mieterkreisen Gelegenheit zu geben, sich für die Annahme dieses Anerbietens auszusprechen oder auf der Forderung nach der Wiedereinführung des gesetzlichen Mieterschutzes zu beharren. Da es sich um eine lebenswichtige Frage von allgemeinem Interesse handelt, ist auch für heute ein Massenbesuch der Versammlung zu erwarten.

m. Evangelisches. Sonntag, den 17. d. M. um 10 Uhr vormittags wird in der Christuskirche ein Predigtgottesdienst stattfinden. Um 11 Uhr sammelt sich die Schulschule zum Kindergottesdienst.

m. Das Amtsblatt für das Draubanat veröffentlicht in seiner Nummer 29 u. a. die Entscheidung über die Vergehen gegen das Verbrauchssteuergesetz, die Verordnung über das Adjutur der Diurnisten im Verkehrsressort und der Praktikanten im Staatsdienst, die Verordnung über das Reisepauschal im Ressort des Forstministeriums, die Verordnung über die Organisation des Ministeriums für Körperlichkeit, das Reglement über die Organisation des Schiedsgerichtes für die Krankenversicherung des Verkehrs-personals, Normen für die Erzeugung von Kunst- und Bruchstein, Abänderungen der Bestimmungen über die Filmzensur und Vorschriften über das Reflektorglas bei Fahrzeugen.

m. Ernennung. Der Gartenbauunternehmer Herr Gjuro D z a m o n j a wurde zum Zentrallinspektor der staatlichen Bahnhofsgärten und Blumenanlagen ernannt. Dem neuen Inspektor obliegt die Aufsicht über die Blumen schmückung der Bahnhöfe.

m. Karl Fürst. In Apacé ist dieser Tage ganz unerwartet der bekannte Gasthof- und Realitätenbesitzer Herr Karl Fürst im Alter von 62 Jahren gestorben. Mit Karl Fürst ist wohl eine der markantesten Gestalten in Apacé ins Grab gesunken. Als Bürgermeister erwarb sich der Verstorbene unvergängliche Verdienste für den Aufschwung seiner Gemeinde, als Feuerwehrhauptmann wirkte er fördernd für die Ausgestaltung der heimischen Wehr und schließlich als Obmann des Spar- und Verschönerungsvereines nahm er reichlichen Anteil an dem Aufblühen der Anstalt. Karl Fürst's Name wird aber auch noch ganz besonders in den Annalen unseres heimischen Sportwesens glänzen. Sein großer Sieg im Radrennen

Wien-Triest-Wien wird nach wie vor für unsere Radfahrer eine sportliche Großtat bleiben. Karl Fürst, der in der Gasthofbesitzerstochter Rosi Semlitsch eine lebenswichtige Lebensgefährtin gefunden hat, war als tüchtiger Gastwirt, solider Kaufmann und musterhafter Weinbauer weit über seine Heimat hinaus bekannt. Seine Weingärten waren sein ganz besonderer Stolz; seine Spezialitäten wurden auch immer auf den verschiedenen Ausstellungen preisgekrönt. Möge ihm die heimische Scholle leicht sein!

m. Volkshochschule. Heute, Freitag, um 20 Uhr, spricht der Konservator Dr. St e l e aus Pustjana über die Verherrlichung Maribors in der slowenischen Kunst. Herrliche optische Bilder!

m. Humoristischer Theaterabend. Der bekannte Beograder Bühnenkünstler J o t o v i c veranstaltet Samstag, den 16. d. abends im Saale der Sambrinushalle einen einmaligen humoristischen Theaterabend. Es gelangt ein abwechslungsreiches aktuelles Programm zur Abwicklung. Außerdem wirkt der Humorist P a n e r mit.

m. Aufführung einer komischen Oper im Maribor Theater. Morgen, Samstag, um 20 Uhr wird im hiesigen Theater die neue komische Oper „Casanova“ des slowenischen Komponisten Miroslav S a n c i n uraufgeführt. Das Libretto entstammt der Feder des Schriftstellers A. S i r o l. Wie man erfährt, wird der Aufführung, für die sich bereits das größte Interesse äußert, auch der Komponist beiwohnen. Die Handlung spielt in Venedig und steht Casanova, der Abenteurer und Frauenliebhaber, in ihrem Mittelpunkt. Das verstärkte Orchester wird Kapellmeister L. P e r j o g leiten. Die Regie führt D. T r b u h o v i c und in den Rollen wirken u. a. Frau J a m e s t i k o v i c, Fr. Udovc, Fr. Barbic, Frau Dragutino-vic, Sancin und P. Kovic mit.

m. Soiree des „Cercle francais“. Mit einer besonderen Feierlichkeit feiert heute, Freitag, im hiesigen Theater der Französische Zirkel das Jubiläum seines zehnjährigen erspriesslichen Wirkens. Das Festprogramm umfasst Solo- und Chorgesänge, Rezitationen u. Violin- und Klavierkonzerte sowie eine vieraktige Revue mit Tanz und Gesang.

m. Aus dem Jagdverein. Die Mitglieder werden darauf aufmerksam gemacht, daß der kynologische Verein in Zagreb am 30. April und 1. Mai in Zagreb eine internationale Hundeausstellung mit dem Motto „Der Hund in Natur, Wort und Kunst“ veranstaltet. Informationen erteilt der Obmann der Filiale Maribor des Slow. Jagdvereines, Aleksandrova cesta 46. Dort liegen auch Anmelde-formulare auf.

m. Ein Zimmerziehen des Jagdvereines findet heute, Freitag, um 20 Uhr im Gasthause „Pri belem jasku“ (Höhlmann) in Welse statt.

m. Auf der Donau und Adria. Der Fremdenverkehrsverein „Putnik“ veranstaltet wie der zwei äußerst interessante Gesellschaftsfahrten. In der Zeit vom 30. April bis 2. Mai wird mit dem Dampfer „Karadjordje“ eine Fahrt auf der Donau in das wildromantische Dierdab (Ehernes Tor) unternommen, während mit dem „Prostonalob-nik Petar“ vom 26. April bis 3. Mai ein Ausflug auf die Insel Korcu veranstaltet wird. Anmeldungen für den ersten Ausflug sind bis zum 17., für den zweiten bis zum 24. d. an „Putnik“ zu richten.

m. Billigeres Benzin für Mitglieder des Autoklubs. Die Mariborer Sektion des Jugoslawischen Autoklubs macht alle Mitglieder darauf aufmerksam, daß sie bei der Tankstelle des städtischen Autobusunternehmens in der Blinarniška ulica 5 Benzin zum ermäßigten Preis von 5.70 Dinar pro Liter gegen Vorweis der Klublegitimation erhalten.

m. Nächtliche Straßenreinigung. Die Stadtgemeinde teilt mit, daß die Straßenreinigung ab 15. April wieder in den Nachtstunden stattfinden wird. Die Hausbesitzer u. deren Stellvertreter werden darauf aufmerksam gemacht, die Reinigung der Gehsteige und Wege vor ihren Häusern und Gärten in den Nachtstunden bis spätestens 23. Uhr zu veranlassen. Der Unrat von den Gehsteigen darf nicht auf die Straße oder in die Kanäle befördert, sondern in die Müllanlagen entfernt werden. Klei-zeitig werden

Kausleute, Gastwirte usw. aufgeführt, vor ihren Lokalitäten größte Reinlichkeit walten zu lassen. Öffentliche Gehsteige und Straßen vor den Geschäften sind nach Frachentransporten sofort zu säubern. Ferner wird die Bewohnerschaft auf die Befolgung aufmerksam gemacht, der zufolge das Ausklopfen und Aushängen durch die Fenster strengstens verboten ist. Gegen Zuwiderhandelnde wird im Sinne der diesbezüglichen Vorschriften eingeschritten werden.

m. Vortrag über Segelflug. Der hiesige Aeroklub veranstaltet in der nächsten Woche einen Vortrag über Segelflugweisen, um auch die breite Öffentlichkeit mit dem Wesen der Segelfliegerei bekanntzumachen. Den Vortrag werden zahlreiche aktuelle Lichtbilder begleiten.

Feuchtes Wetter

vergrößert die Erkältungsgefahr.
Vor dieser Auskühlungsgefahr schützen Sie die wohnschonenden Dr. Wanders



In allen Apotheken erhältlich. Preis der kleinen Packung Din 8.—; der großen Din 15.—

m. Einen eintägigen Kurs über die Bekämpfung der Schädlinge und Krankheiten der Obstbäume findet M o n t a g, den 25. April an der hiesigen Wein- und Obstbauschule statt. Der Unterricht ist praktisch und theoretisch und wird von 8 bis 12 und von 14 bis 18 Uhr abgehalten werden.

m. Eine Hühnerfarm in Maribor. In der letzten Sitzung des Gemeinderates wurde auch die Frage der Errichtung einer Hühnerfarm in der Draustadt erörtert. Die Geflügelzüchtergenossenschaft, an deren Spitze der rührige Veterinär Herr P i r n a t steht, beabsichtigt an der Stadtperipherie eine große Farm zu errichten, und wandte sich bereits an die Gemeinde mit dem Ersuchen, ihr ein entsprechendes Grundstück zu überlassen. Der Gemeinderat willfahrte dieser Bitte und wies der Genossenschaft an der Stadtperipherie eine ziemlich große Parzelle zur freien Benützung zu. Die Genossenschaft wird auf diesem Grundstück eine Farm errichten, in welcher lediglich das fleischliche und das Eizinfaltshuhn gezüchtet werden soll. Man verspricht sich davon eine bedeutende Förderung der Hühnerzucht im nördlichen Teile des Draubanaats.

m. Landfeuer. In Maribor Snežna wütete dieser Tage ein verheerendes Feuer, dem das Wohn- und das Wirtschaftsgebäude des Besitzers Bijavec samt allen Futtermitteln und Einrichtungsgegenständen zum Opfer fielen. Verbrannt sind ferner auch zwei Pferde, sämtliche Schweine und Hühner. Die Ursache war wegen Wassermangels äußerst erschwert. Der Schaden ist umso empfindlicher, als derselbe nur zum geringen Teil durch Versicherung gedeckt erscheint.

m. Wohltätigkeitskumbola des Roten Kreuzes. Die große Wohltätigkeitskumbola des Jugend-Rotkreuzes am 24. April begegnet bereits einem allseitigen Interesse. Die zahlreichen preiswerten Preise sind im Schaufenster der Firma Wela in der Aleksandrova cesta ausgestellt. Karten sind bereits im Vorverkauf um den Preis von 2 Dinar in allen Tabakverschleißstellen erhältlich.

m. Große Razzia der Kriminalpolizei. Im Laufe des heutigen Vormittags hat die Polizei eine umfangreiche Razzia vorgenommen und hierbei gegen 60 Personen in Haft genommen. Es handelt sich durchwegs um Personen, die beschäftigungslos in der Stadt herumlungerten und einen verdächtigen Lebenswandel führten. Die Mehrzahl der Inhaftierten wurde in die zuständigen Heimatsgemeinden abgeschoben.

• Montags kann man's in der Küche sehen, ob es Sonntags Gäste gab. — Eine Menge Geschirr muß gewaschen werden, die ganze Küche ist in Unordnung. Da war die Hausfrau früher oft mühsam. Heute geht sie leicht und frei an die Arbeit, Sie nimmt ein Glas, ein Teller und ein Geschirr, reinigt den Tisch und das Tafelbrett, räumt das Schaff, den Eimer, den Ofen und das Besteck. Selbst für den Fußboden nimmt sie

Neuer Roman Rätsel um Gwendolin

Originalroman von Lola Stein.

„Geheimnisvoll wie der Name der Prinzessin aus Tausendundeiner Nacht — umwoben von einem schwerwiegenden mysteriösen Ereignis — eingehüllt in schier undurchsichtige Rätsel — so spielt sich das Leben der Frau Gwendolin ab, die unverwundbar, ohne ihr Ding, in einem Wirbel der Geschehnisse gerät, aus dem es keinen Ausweg für sie gibt, sondern nur den unentrinnbaren Sturz in die Tiefe. Sie, traumhaft stehend inmitten ihres furchtbaren Schicksals — er, der Mensch, der die Frau leidenschaftlich liebt, aber in seiner Eigenschaft als Untersuchungsrichter ihr den Dornenweg bereiten soll in die düstere Ferkergasse, wie sie beide einen heißen Kampf kämpfen und dennoch zu unterliegen drohen — wie zum Schluß dennoch das dunkle Verbrechen auf überraschende Weise geklärt wird — wie für die Liebenden endlich nach schweren Bitternissen der Weg frei wird in das Reich ihrer Liebe — das schildert die bekannte L o l a S t e i n in hinreißender Weise. Mit dem Abdruck dieses hochinteressanten und spannenden Romane beginnen wir in unserer kommenden Sonntagsnummer.“

Die Redaktion.

Win und auch zum Reinigen der Hände nach all der Arbeit. Sie schätzt Win, den treuesten Helfer in Küche und Haus, so billig und bequem.

m. Wetterbericht vom 15. April 8 Uhr: Feuchtigkeitsschwer 0, Barometerstand 736, Temperatur +8, Windrichtung NW, Bewölkung ganz, Niederschlag 0.

Aus Globenigradec

II. Befehlsweg. Den Besitz des Herrn Arnold hat der hiesige Hafnermeister Herr Franz L o b e käuflich erworben. Das Wohnhaus des Herrn Arnold in der Sejmista ulica ist in den Besitz des Bankprofuristen Herrn Josef K r a m a r übergegangen. Herr L o b e verkaufte das Wirtschaftsgebäude in der Prinz Andreas Straße an Herrn Franz K u h a r.

II. Bauarbeiten. Der Schuhmachermeister Herr Franz S l e m e n i k baut in der Meslova ulica ein neues Wohnhaus.

• Bei Verdauungsschwäche, Blutmangel, Abmagerung, Bleichsucht, Drüsenentzündungen, Hautausschlägen, Furunkeln regelt das natürliche „Franz-Josef“-Wasser vorzüglich die so wichtige Darmtätigkeit. Hervorragende Männer der Heilkunde haben sich überzeugt, daß selbst die härtesten Kinder das Franz-Josef-Wasser gut vertragen.

Theater und Kunst Nationaltheater in Maribor

Reperioire

Freitag, 15. April um 20 Uhr: Zehnjähr-

feier des „Cercle francais“.

Samstag, 16. April um 20 Uhr: „Casanova“

Uraufführung.

Sonntag, den 17. April um 20 Uhr: „Casanova“.

Kino

Burg-Lonino: Die glänzende Ufa-Operette „Zwei Herzen und ein Schlag“, ein Großfilm mit Lilian Harwen, Wolfgang Wlach-Retti, Otto Wallburg und Tibor von Palmar in den Hauptrollen.

Union-Lonino: Der fabelhafte Lustspiel-schlag „Arm wie eine Kirchenhaus“ nach dem berühmten Theaterstück mit Charlotte Ander, Hermann Thimig, Grete Mosheim, Paul Hördiger, Fritz Grünbaum und Paul Morgan.

Bedaureliche Schwäche.

„Man jagt, der Schriftsteller K. kann nur Gedichte schreiben, wenn er eine Zigarette raucht.“ — „Kann ihn den niemand das Rauchen abgewöhnen?“

Wirtschaftliche Rundschau

Reform der Ausgleichsquote

Erhöhung der Mindestquote von 40 % auf 60 % — Ein interessanter Vorschlag der Beograder Handelskammer

Das Gesetz über den Zwangsausgleich außerhalb des Konkurses sieht bei derartigen Arrangements eine Mindestquote von 40 % vor, unterhalb welcher Grenze kein Angebot erfolgen darf. Mit dieser Maßnahme wollte man den Gläubiger vor überhöhten Verlusten schützen und das gesamte Verfahren auf eine sichere Grundlage stellen.

Mit der Zeit hat sich jedoch herausgestellt, daß diese Mindestquote zu gering ist. Zwar ist die Zahl der Konkurse und Zwangsausgleiche bei uns nicht übermäßig groß, da man immer wieder versucht, trotz der ungünstigen Situation eine Lage zu schaffen, die die Weiterarbeit des betreffenden Unternehmens gestattet; dort aber, wo der Fall eines Ausgleiches eintritt, ist diese Quote zu klein.

Wir führen heute einen schweren Kampf um das Vertrauen. Wir brauchen die Hilfe fremden Kapitals und wir brauchen das ausländische Vertrauen, das sich in Krediten ausdrückt. Für die Wirtschaft ist heute der Kredit das bewegende Mittel, solange sich die finanzielle Weltlage und damit die Kaufkraft des Konsumenten nicht gebessert hat. Jeder Kredit, wie jedes Vertrauen überhaupt, erfordert jedoch Garantien.

Heute gibt es wenige wirtschaftliche Unternehmen, deren Zahlungsfähigkeit nicht irgendwie erschüttert erscheint, und jeder Tag bringt diebezügliche Ueberrassungen, so daß die Ansicht der internationalen Wirtschaft, daß man bei keinem Unternehmen wissen kann, wann seine Insolvenz klar zu Tage tritt, gar nicht so unberechtigt ist.

Je weiter die Verschlechterung der Lage geht, um so größere Sicherheiten müssen dem Gläubiger eingeräumt werden, umso größer müssen die Garantien sein, die wir für das entgegengebrachte Vertrauen bieten müssen.

Eine Mindestquote von 40 % bedeutet heute für den Kaufmann, daß er, wenn sein Schuldner in die Lage kommt, nicht mehr zahlen zu können, einen Mindestverlust von 60 % zu tragen hat, ein Umstand, der einen recht üblen Beigeschmack hat, umso mehr als die Mehrzahl der Ausgleichs auf diese Mindestquote basiert. Außerdem haben wir heute eine größere Anzahl von Unternehmen in Jugoslawien, die im Bestreben, Konkurse zu verhindern, immer wieder Ausgleichs beantragen, weil damit der Weiterbestand der geschädigten Unternehmen gesichert wird.

Der Gläubiger ist also der Gefahr ausgesetzt, große Teile des im Kredit investierten Kapitals zu verlieren, eine Aussicht, die angesichts der in allen Staaten herrschenden Depression keinesfalls geeignet ist, das Vertrauen auf der gleichen Höhe zu halten und zu erhalten. Wollen wir also das Vertrauen auch durch äußere Maßnahmen zu festigen. Eine der ersten dieser Maßnahmen wäre es aber, die Mindestquote des Gläubigers zu vermindern. Durch diese Maßnahme soll einerseits die Solidität unserer Wirtschaftselemente gegeben werden, andererseits soll jedoch der investitionsfähige Gläubiger neue Grundlagen für sein Vertrauen erhalten.

Dieser Gedankengang, der in der heutigen Arztlage bedeutungsvoll ist, als es seinen Gegnern erscheinen würde, ist erst vor einigen Tagen in Beograd gelegentlich einer Sitzung der Industriekammer zum Ausdruck gekommen, wobei die Forderung gestellt wurde, die Mindestquote bei Ausgleich im Interesse des Ansehens unserer Wirtschaft von 40 auf 60 % zu erhöhen.

In diesem Sinne werden in den nächsten Tagen beim Ministerium für Handel und Industrie Schritte unternommen werden. Wie immer aber der Beschluß, dem wir heute nicht vorgreifen können, auch ausfallen möge, die Idee der Festigung des Vertrauens durch präventive Maßnahmen, deren Auswirkung das Ansehen des Kreditnehmers und zuletzt auch des Staates heben kann, ist zu gesund, um verworfen zu werden. Wie immer sich auch die wirtschaftliche Lage entwickeln möge, solange sie nicht normal ist, werden wir auf jenes Vertrauen, das sich in Krediten ausdrückt, angewiesen sein. Wir müssen daher auch auf die Sicherung dieses Vertrauens bedacht sein.

Nicht zuletzt wird eine Erhöhung der Mindest-Ausgleichsquote erhebliche Auf die Wirtschaft wirken, die, wenn ihr die Möglichkeit zu billigen Ausgleichs genommen ist, eine noch größere Vorsicht und Sorgfalt in der Führung ihrer Geschäfte an den Tag legen wird.

Es ist erforderlich, daß auch die Verzehrungssteuer auf Branntwein ermäßigt wird, was im Notfalle ganz abgeschafft wird. Sollte der Schnapspreis eine starke Veränderung erfahren, dann könnte auf gesetzlichem Wege verordnet werden, daß auch bei diesem Getränk, ebenso wie beim Wein, eine Aufbesserung mit Weinspiritibus gestattet ist.

In Frankreich, Deutschland, Schweden, Italien, Polen, Ungarn, Österreich und der Tschechoslowakei ist vor kurzem verordnet worden, daß dem *Vergin* für Antriebszwecke dehydrierter Spiritus beigegeben wird. Eine solche Verordnung wäre auch für Jugoslawien von großer Bedeutung, da damit die Einfuhr von Vergin verringert und der Devisenabfluß verkleinert wird. Eine zweite Bedeutung hätte ein Gesetz darin, daß der hier zu verwendende Spiritus nur aus *Mais* erzeugt werden dürfte. Wenn die Verginbeimischung 300 Gramm Spiritus auf 700 Gramm Vergin ausmache, würde das bei dem heutigen Stande des Verginverbrauches eine Verwendung von 200.000 Zentner Mais bedeuten. Aus den gewonnenen Abfällen würden sich *Futter* und *Mehl* für etwa 6000 Stück *Kinder* ergeben, deren Fleisch dabei eine außerordentliche Verbesserung erfahren könnte, so daß sich auch hier ihr Preis bedeutend verbeßerte.

Die Weinverbesserung, wie sie hier vorgeschlagen ist, wird von anderen Staaten längst mit guten Erfolgen vorgenommen, und es gibt eine große Anzahl von Ländern, die eine solche Manipulation nicht verbieten oder ausdrücklich gestatten. Unbedingt ist es jedoch erforderlich, unseren Weinproduzenten die für die Weinverbesserung erforderlichen Quantitäten Weinspiritibus ohne Verzehrungssteuer auszufolgen.

Da nach der Annahme der Verbrauchssteuernovelle durch die Stupischina der Senat in der Vorlage einige Änderungen vornahm, traten wie bereits gestern erwähnt, die beiden Finanzausschüsse zu einer gemeinsamen Sitzung zusammen, in welcher schließlich ein Einvernehmen erzielt wurde. Daraufhin nahm der Senat den Gesetzentwurf an. Donnerstag trat nun auch die Stupischina zu einer Vollsession zusammen, in welcher die mit dem Senat vereinbarten Änderungen in der Novelle genehmigt wurden, so daß der *Gesetzentwurf* über die Novellierung des Verbrauchssteuergesetzes nun in beiden Häusern der Nationalversammlung *verabschiedet* erscheint.

× **Entrichtung der Mühlensteuern.** Nach einer Mitteilung des Handelsministeriums haben im Sinne des neuen Gesetzes über das Weizenregime bis 16. d. ohne besondere amtliche Aufforderung die vorgeschriebene Mühlensteuern zu entrichten: 1. alle Mühlen, die die Kapazität ihrer Unternehmungen bereits angemeldet haben, 2. alle Mühlen, die bis 12. d. M. zu Protokoll gegeben haben, daß sie bis 30. Juni d. J. den Betrieb einstellen, zum Zeitpunkt, als das neue Gesetz in Kraft getreten ist, d. h. am 1. April jedoch noch in Betrieb standen, und 3. alle Mühlen, die die Anmeldung bisher noch nicht vorgenommen haben, da angenommen werden muß, daß ihre Unternehmungen noch weiterhin beschäftigt werden. Alle Zahlungen sind ausschließlich im Wege der Postparafasse durch den Erlagschein auf Konto Nr. 56.026 1 einzunehmen. Zuwiderhandelnde werden mit Geldstrafen bis zu 100.000 Dinar, der Sperung der Betriebe und Freiheitsstrafen bis zu einem Jahr bestraft.

× **Jugoslawischer Kupfererz-Zoll.** Jugoslawien hat einen nicht unerheblichen Bedarf an Kupfererz, der bis vor einiger Zeit in der Hauptsache durch Einfuhr aus England, Italien, Deutschland und der Tschechoslowakei gedeckt worden ist. Auf Veranlassung des einzigen jugoslawischen Produzenten, der „*307a*“ in Subotica, ist aber vor einiger Zeit ein Einfuhrzoll auf Kupfererz festgesetzt worden, der den Import nahezu unmöglich macht. Jetzt hat sich die Handelskammer von Split an die Regierung mit dem Ersuchen gewandt, den Zoll wieder aufzuheben, und zwar mit dem Hinweis darauf, daß die Fabrik der „*307a*“ nicht in der Lage sei, die besonders für die Landwirtschaft

erforderlichen Kupfererzmengen zu produzieren; außerdem würde die Aufhebung des Zolles den Preis für das Material in Jugoslawien um mindestens 50 Prozent senken können. Es dürfte damit zu rechnen sein, daß gewisse Kontingente für Kupfererz wenigstens zu einem stark ermäßigten Zoll gewährt werden.

× **Protokollierung der Gewerbetriebe.** Im Sinne einer Mitteilung der Beograder Gewerbetreibenden, deren Betriebe bereits protokolliert sind, die zuständige Kammer um Ausstellung neuer Bescheinigungen zwecks Registrierung bei der Verwaltungsbehörde nicht anzuwenden. Es genügt, wenn sie dem Ansuchen um Registrierung die nötigen Belegen in dreifacher Abschrift beifügen. Nicht protokollierte Gewerbetreibende haben jedoch im Sinne des neuen Gewerbegesetzes zuerst die zuständige Kammer um Bescheinigung anzuwenden, auf Grund deren sie dann bei der Verwaltungsbehörde die Anmeldung vornehmen und die Bewilligung zur gerichtlichen Protokollierung des Betriebes erlangen.

× **In der letzten Nummer der „Internationalen Grundbesitzer-Zeitung“ (Wien),** welche zahlreiche Artikel und Anregungen für Grund und Hausbesitzer in Österreich enthält, schreibt der Wiener Rechtsanwalt Dr. Heinrich Hertel über die Schwierigkeiten der Ueberweisung von in Österreich vereinnahmten Mieten an die im Ausland lebenden Grundeigentümer u. fordert, daß die Österreichische Nationalbank auf diesem Gebiete den berechtigten Wünschen der Ausländer entgegenkomme. Die Nummer enthält auch sonstige interessante Aufsätze und Mitteilungen. Ausländische Eigentümer von Realitäten erhalten kostenlos Auskünfte. (Schriftleitung in Wien, 3. B., Kundmanngasse 12).

× **Konkurse und Zwangsausgleiche.** Der Verein der Industriellen und Großhändler in Kujubana veröffentlicht für die Zeit von 31. März bis 10. April folgende Statistik (die Nummern in den Klammern beziehen sich auf dieselbe Zeit des vergangenen Jahres): 1. Eröffnete Konkurse: im Draubanat 4 (3), Savebanat 4 (2), Brabant 0 (0), Küstenlandbanat 2 (0), Drinabana: 0 (1), Zetabana: 1 (1), Donaubanat 7 (3), Moravabana: 4 (0), Bardarbanat 6 (3), Beograd, Zemun, Pancevo 3 (0). — 2. Eröffnete Zwangsausgleiche außer Konkurs: im Draubanat 8 (1), Savebanat 13 (6), Brabant 1 (0), Küstenlandbanat 3 (1), Drinabana: 3 (1), Zetabana: 1 (0), Donaubanat 14 (9), Moravabana: 0 (1), Bardarbanat 1 (2), Beograd, Zemun, Pancevo 6 (1). — 3. Abgefertigte Konkurse: im Draubanat 6 (2), Savebanat 3 (2), Brabant 0 (0), Küstenlandbanat 0 (1), Drinabana: 3 (3), Zetabana: 0 (1), Donaubanat 2 (4), Moravabana: 1 (1), Bardarbanat 4 (2), Beograd, Zemun, Pancevo 0 (1). — 4. Abgefertigte Zwangsausgleiche außer Konkurs: im Draubanat 5 (0), Savebanat 6 (0), Brabant 0 (0), Küstenlandbanat 0 (0), Drinabana: 1 (0), Zetabana: 0 (0), Donaubanat 1 (0), Moravabana: 0 (0), Bardarbanat 4 (0), Beograd, Zemun, Pancevo 0 (0).

Radio

Samstag, 16. April.
Ljubljana, 12.15 und 13 Uhr: Schallplatten. — 17: Nachmittagskonzert. — 19: Englisch. — 20: Abendveranstaltung. — 21: Konzert. — Beograd, 20: Konzert. — 23: Zigeunermusik. — Wien, 20.25: Bühnenaufführung. — 22: Tanzmusik. — Gelsenberg, 20.30: Tanzabend. — 22.30: Tanzmusik. — Bratislava, 21: Opernabend. — Operette „Das Mädchen aus Elzondo“. — Mailand, 20.15: Konzert. — 21: Symphoniekonzert. — 23: Tanzmusik. — Brünn, 21: Konzert. — Mählar, 20.10: Joh. Strauß' Operette „Prinz Methusalem“. — 22.55: Tanzmusik. — Bukarest, 19.40: Opernabend. — Stockholm, 19.30: Alte Musik. — 22: Moderne Tanzmusik. — Rom, 20.45: Opernabführung. — Zürich, 20: Bunter Abend. — 22.10: Tanzmusik. — Freiburg, 20: Lustiger Abend. — 22.30: Tanzmusik. — Prag, 19.55: Musik. — 21: Konzert. — 22.25: Abendmusik. — Budapest, 20.45: Bühnenaufführung. Anschließend Zigeunermusik. — Warschau, 20.15: Leichte Musik. — 22.50: Tanzmusik. — Drenth, 22.40: Konzert. — 23.40: Tanzmusik. — Königsbrunnhausen, 20: Kabarett. — 22.30: Tanzmusik. — Paris-Radio, 21: Abendveranstaltung. — 21.45: Konzert.

Erleichterung der Weintrife

Verwertung des Weinüberschusses — Die Verbrauchssteuernovelle verabschiedet

Wir berichteten bereits seinerzeit, daß sich der Senat im Zusammenhange mit der Verbrauchssteuernovelle eingehend mit der Möglichkeit befaßt, den jugoslawischen Weinüberfluß besser auszunutzen, um dadurch eine Linderung der schweren Krise im Weinbau herbeizuführen. Es wurden Anträge unterbreitet, die Maßnahmen enthalten, welche auch für die Wirtschaft des Draubanats von größter Wichtigkeit sind.

In erster Linie handelt es sich da um die Erzeugung von *Spiritibus*. Aus dem Bericht des Ausschusses ist zu entnehmen, daß man die Forderung stellt, habe, für die Dauer der Weintrife die Erzeugung von Spiritibus nur aus Wein zu gestatten.

Begründet wird diese Forderung damit, daß der *Wein* in Jugoslawien sehr gering ist. Wir erzeugen jährlich 500.000 bis 800.000 Hektoliter mehr, als wir konsumieren. Dabei ist der Jahresdurchschnittsverbrauch bei uns pro Kopf 28 Liter Wein und 9 Liter Branntwein gegenüber 104 Liter alkoholischer Getränke in Italien und 154 Liter in Frankreich. Der Ueberschuß muß also einem erhöhten Verbrauch im Inlande zugeführt werden. Wird jedoch in Jugoslawien *Spiritibus* aus *Wein* erzeugt, dann kann ein Großteil des Ueberschusses hier keine Verwendung finden und der Weinpreis erhält zugleich eine Regulierung, die dem Konsumenten nur zum Vorteil sein kann. Ebenso wird auch die Forderung gestellt, daß bei der *Erzeugung* in erster Linie Wein zu verwenden ist.

Auf diese Weise kann jährlich ein Quantum von 100.000 Hektoliter Wein ausgebracht werden. Gleichermaßen wird dann auch die *Aufbehalterung* unserer Weinsorten durch Verstärkung des Alkoholgehaltes auf 20 bis 22 % möglich sein, was wieder eine Verbesserung der Exportaussichten bedeutet, wobei man mit einer Vergrößerung der Ausfuhrquote um 50.000 bis 60.000 Hektoliter rechnet. In gleicher Weise entsteht dann auch die Möglichkeit der Ausfuhr von Weinessig nach Deutschland, der Tschechoslowakei, England, der Levante und dem Fernen Osten. Man kann auch hier mit dem Export von 50.000 bis 60.000 Hektoliter rechnen. Jedenfalls kann bei dieser Maßnahme ein Quantum von 500.000 Hektoliter der schwächsten Weinsorten ausgebracht werden.

Bei der Erzeugung von *Weinspiritibus* entsteht ein Produkt, das jedenfalls weitaus ungeschädlicher für die Gesundheit ist als das derzeitige Produkt. Um all dies zu ermöglichen, muß die *Verzehrungssteuer* auf *Wein* auf ein *Minimum* herabgedrückt werden. Soll man aber mit dieser Maßnahme nicht auch unserer Schnapsverzehrung aus *Wein* schaden,

Vor einigen Wochen ging das altertüm-

Leo, der weltbekannte abessinische Löwe, der in den Filmen der amerikanischen Metro-Goldwyn-Filmgesellschaft mitspielt, wurde achtzehn Jahre alt. Im Atelier in Hollywood wollte man den Geburtstag Leos festlich begehen. Diese Absicht sah sehr, da der Löwe ausgeraubt an diesem Tage ist leicht geknaut war. Als man zu ihm seinen besten Freund, den Schimpanse Tarzan,

Fabriks-Unternehmen

sucht helle, freundliche und trockene **Fabriksbüro-** und **Lagerräume**, möglichst innerhalb der Stadt, mit elektrischem Licht, Kraft- und Wasseranschluß, Bahnhofnähe. Der Betrieb arbeitet geräuschlos. Offerte mit genauer Angabe von Lage, Preis und Größe sind unter »**Fabriksräume**« an die Verwaltung der »**Mariborer Zeitung**« zu richten.

4643